



**Regionale Pflegekonferenzen  
im Landkreis Böblingen**

# DOKUMENTATION

## Zwischenkonferenz

12. Januar 2022 | 14.00 bis 16.00 Uhr

# Inhalt

Einführung .....	2
1 Begrüßung & Einstieg .....	3
2 Aktueller Stand der Arbeitsgruppenarbeit .....	4
2.1 Menschen in prekären Lebenslagen .....	4
2.2 Fachkräftemangel.....	4
2.3 Neue Wohnformen.....	5
3 Fragerunde .....	5
4 Austausch in Kleingruppen.....	8
4.1 Menschen in prekären Lebenslagen .....	8
4.2 Fachkräftemangel.....	10
4.3 Neue Wohnformen.....	11
5 Ausblick und Abschluss.....	12
Kontakt .....	14
Anhang .....	15
Teilnehmende.....	15

# Einführung

Am Mittwoch, den 12. Januar 2022, fand von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr die Zwischenkonferenz zu den regionalen Pflegekonferenzen im Landkreis Böblingen statt. Über 60 Teilnehmende haben sich der Videokonferenz über Webex zugeschaltet.

Die kommunalen Pflegekonferenzen werden vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg für einen Zeitraum von 18 Monaten gefördert. Ziel ist es, die Vernetzung der lokalen Akteure und damit auch die Strukturen im Vor- und Umfeld der Pflege sowie in der Pflege selbst zu stärken. Im Landkreis Böblingen fand am 19. Mai 2021 die Auftaktveranstaltung zu den Pflegekonferenzen statt. Seitdem haben vier regionale Pflegekonferenzen und verschiedene Arbeitsgruppensitzungen stattgefunden.

Ziel der Zwischenkonferenz am 12. Januar 2022 war es, die Teilnehmenden auf den gleichen Stand zu bringen und über erste Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen zu berichten. Zudem wurde gemeinsam überlegt, was es noch für die nächsten Schritte braucht, um die Themen in den Arbeitsgruppen weiter voranzutreiben.

Das Programm der Zwischenkonferenz gliederte sich in folgende Programmpunkte:

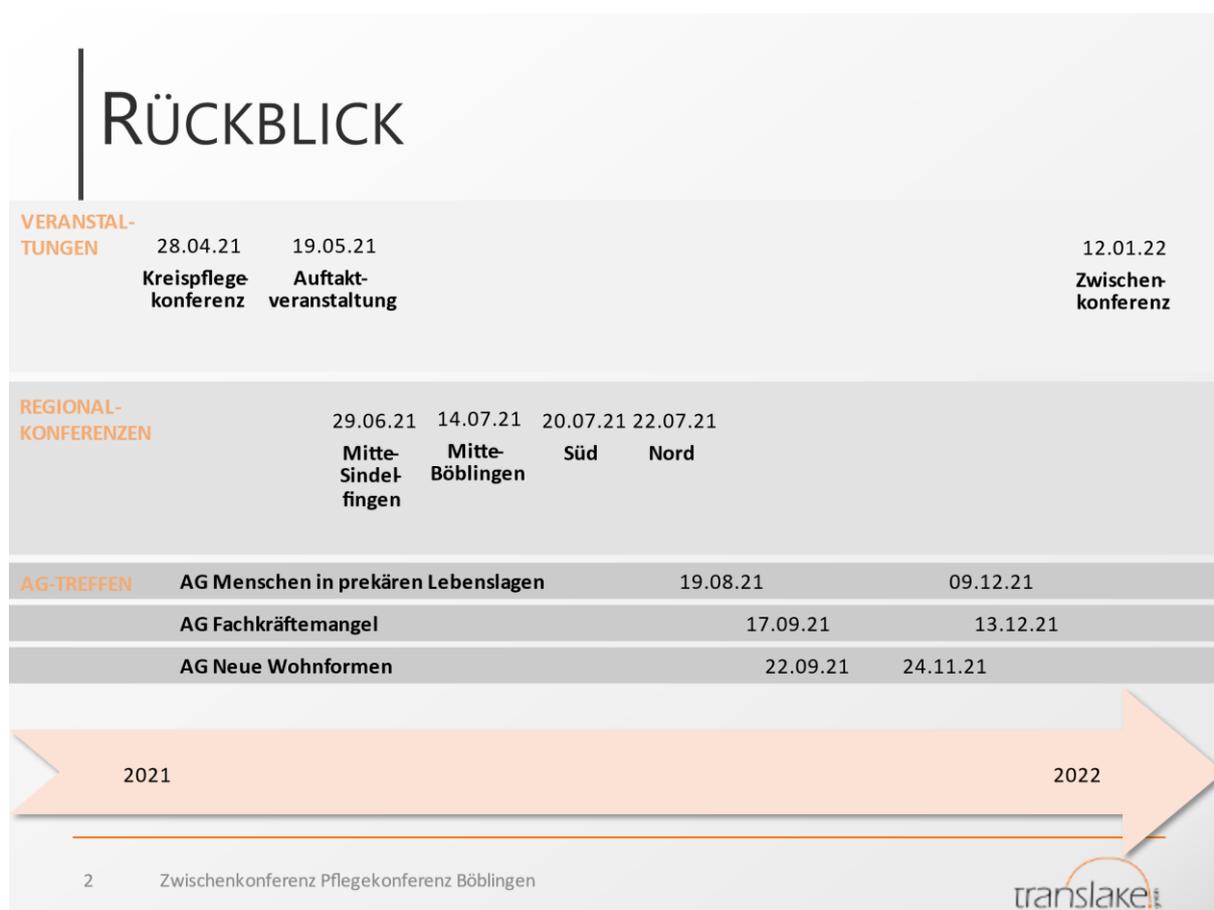
1. Begrüßung
2. Rückblick
3. Aktueller Stand der Arbeitsgruppenarbeit
4. Gemeinsame Ideensammlung: Was braucht es noch für die nächsten Schritte?
5. Ausblick

# 1 Begrüßung & Einstieg

Die Teilnehmenden wurden von Katja Pranjic von der Stabsstelle Sozialplanung des Landratsamts Böblingen begrüßt. Sie erläuterte das Ziel der Veranstaltung, das darin bestand, alle Teilnehmenden auf den gleichen Stand zu bringen. Zugleich ging es darum, weitere Ideen zu sammeln, wie die nächsten Schritte in den Arbeitsgruppen gestaltet werden können. Katja Pranjic erläuterte zudem, dass die Ergebnisse der Zwischenkonferenz am 26. Januar 2022 in die Kreispflegekonferenz eingebracht werden sollen.

Auch Katharina Riedel von der translake GmbH, Moderatorin der Veranstaltung, hieß die Anwesenden willkommen. Bevor die Teilnehmenden einen Überblick über die Tagesordnung erhielten, wurden sie gebeten, an einem kurzen Stimmungsbild teilzunehmen. Die Teilnehmenden beantworteten die Fragen, ob Sie bereits an der Auftaktveranstaltung teilgenommen haben, ob sie Mitglied in einer der Arbeitsgruppen sind und wie sie in die Zwischenkonferenz starten.

Katharina Riedel gab den Teilnehmenden daraufhin einen Rückblick über die letzten Termine. Karin Braitmaier vom Landratsamt Böblingen ergänzte, dass auf Wunsch der Teilnehmenden der regionale Bezug der Konferenzen aufgelöst wurde und die Arbeitsgruppen stattdessen nach Themen zusammengesetzt wurden.



## 2 Aktueller Stand der Arbeitsgruppenarbeit

Die Leitungen der Arbeitsgruppen wurden gebeten, jeweils einen kurzen Überblick zu geben, welche Themen diskutiert wurden, zu welchen Ergebnissen die Arbeitsgruppen bisher kamen und welche nächsten Schritte geplant sind.

### 2.1 Menschen in prekären Lebenslagen

Stefanie Burkhardt stellte den aktuellen Stand der Arbeitsgruppe „Menschen in prekären Lebenslagen“ vor. Bei der Arbeitsgruppe geht es um Personen mit einem pflegerischen Bedarf, die alleine leben, kein soziales Netzwerk und keine Familienangehörige haben. Zum Teil kommen finanzielle Probleme oder ein Migrationshintergrund hinzu.

In der Arbeitsgruppe wurden verschiedene Themen andiskutiert, zum Beispiel die Unterbringung bei pflegerischen Akutlagen. Menschen in prekären Lebenslagen sind sehr vom Hausärztemangel betroffen. Aufgrund des fehlenden sozialen Netzwerks und den eigenen Ressourcen ist es ihnen häufig nicht möglich, einen Hausarzt zu finden und sich in dessen Versorgung zu begeben. Hier ist auch der Hausärztemangel zu spüren. Für Menschen in prekären Lebenslagen ist es besonders schwer, aufgrund der eigenen fehlenden Ressourcen Pflegeleistungen zu erhalten, da diese mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden sind. Zudem ist das soziale Netzwerk dieses Personenkreises zu schwach ausgebaut, als dass sich Angehörige um diese Aufgabe kümmern könnten. Hierzu ist die Anregung einer gesetzlichen Betreuung erforderlich, damit sich diese um die Installation von Pflege- und Transferleistungen kümmern können. Da die Anregung einer gesetzlichen Betreuung viel Zeit in Anspruch nimmt, bedarf es einer Übergangslösung, bis ein gesetzlicher Betreuer bzw. eine gesetzliche Betreuerin gefunden wurde. Hier könnten beispielsweise Soziale Dienste einen „Puffer“ bilden, um sich den administrativen Angelegenheiten anzunehmen.

Die Arbeitsgruppe machte sich auch Gedanken darüber, wie Soziale Dienste präventiv und niederschwellig arbeiten könnten. Aus Sicht der Arbeitsgruppe gehört hierzu die aufsuchende Arbeit. So könnten zum Beispiel ältere Menschen zu runden oder halbrunden Geburtstagen besucht werden. Somit könnte einer Unterversorgung des Personenkreises präventiv entgegengewirkt werden. Dies könnte im Rahmen einer sorgenden Quartiersarbeit geschehen.

Ziel der Arbeitsgruppe für die nächste Zeit ist es, die Übernahme von Vorsorgevollmachten durch Ehrenamtliche interessanter zu machen und stärker zu bewerben. Zudem soll ein Empfehlungsschreiben für ein beschleunigtes Betreuungsverfahren aufgesetzt sowie eine mögliche Übergangslösung im Rahmen der sorgenden Quartiersarbeit entwickelt werden.

### 2.2 Fachkräftemangel

Andrauso Farina stellte die Arbeitsgruppe „Fachkräftemangel“ vor. Die Gruppe traf sich bisher zwei Mal. Aus dem ersten Treffen gingen weitere Unterarbeitsgruppen zu den Themen „Imagekampagne“ und „Ehrenamt“ hervor.

Ein besonders wichtiger Punkt, an dem gearbeitet werden muss, ist die stärkere Würdigung der Fachkräfte. Die Arbeitsgruppe hat sich überlegt, mit Ausbildungs- und BerufsbotschafterInnen für den Pflegeberuf zu werben. Es geht darum, SchülerInnen für den Beruf zu begeistern, aber auch um die

Unterstützung von Auszubildenden und um die Frage, wie Fachkräfte dazu motiviert werden können, in ihrem Beruf zu bleiben.

Der nächste Schritt besteht darin, in weiteren Treffen ein Konzept für die Ausbildungs- und BerufsbotschafterInnen zu erarbeiten.

Die Unter-AG zum Thema Ehrenamt soll zeitnah wieder einberufen werden um die erarbeiteten Themen weiter zu verfolgen.

## 2.3 Neue Wohnformen

Katja Pranjic stellte die Arbeitsgruppe „Neue Wohnformen“ vor. Bis 2018 fanden im Kontext der Kreispflegeplanung bereits einige Sitzungen statt. Im Rahmen der Kreispflegekonferenz wurde diese Arbeitsgruppe reaktiviert.

In der ersten Arbeitsgruppensitzung wurden den Teilnehmenden drei beispielhafte Projekte vorgestellt, denen sie mit großem Interesse folgten. Dabei wurde angeregt, diese Beispiele an die anderen Gemeinden zu kommunizieren.

Als nächster Schritt steht nun die Ausrichtung eines Fachtags für neue Wohnformen an. Hierzu wurden in der Arbeitsgruppe Inhalte und Teilnehmendenkreis diskutiert. Neben der weiteren Planung von Details zum Fachtag soll nun in der nächsten Zeit zudem an der Bündelung von Fördermöglichkeiten und deren Kommunikation gearbeitet werden.

## 3 Fragerunde

Über ein Onlinetool konnten die Teilnehmenden nach den drei Kurzberichten Fragen an die Arbeitsgruppenleitungen stellen.

### Ihre Fragen an die Projektgruppenleitungen

<p>Frage an Herr Farina: Wo sollen die Pflegebotschafter denn angesiedelt werden</p>	<p>Für Frau Pranjic: Welches konkrete Ergebnis soll ein Fachtag Neue Wohnformen bringen?</p>	<p>Fr. Burkhardt: Gibt es Ansprechpartner / eine Anlaufstelle für beschleunigte Betreuungsverfahren? Sollen weitere Informationen erfolgen?</p>
<p>Herr Farina, wie werden Botschafter gefunden?</p>	<p>Frage an Herrn Farina: Beziehen Sie in Ihrer Untergruppen Informationen und Expertenwissen aus Berufsverbänden (z.B. DBfK) mit ein. Es gibt ja auch Forschungsarbeiten zum Pflegefachkräftemangel: care4care der Hochschule Esslingen und</p>	<p>Menschen in prekären Situationen haben oft ein wenig ausgeprägtes Suchverhalten da gehen Flyer ins Leere - wie kann da vorgegangen werden?</p>
<p>Wer soll die Aufgabe Pflegebotschafter übernehmen</p>	<p>Ich gehe davon aus, dass die Ergebnisse der Untergruppen verschriftlicht und an alle geschickt werden? Das wäre wünschenswert 😊 Vielen Dank,.</p>	<p>An Herrn Farina: gibt es schon konkrete Vorschläge für die Bewältigung der Fachkräftmangels, außer die Pflegebotschafter?</p>

Herr Farina: Wie sind die Pflegeschulen eingebunden?	Fr. Burkhardt: Wo gibt es Unterstützung zu finanziellen/schriftlichen Themen für Betroffene vorbeugend vor Betreuung? Gibt es hier Überlegungen?	Fr burkhardt: niederschwellige aufsuchende soziale Arbeit für Menschen in prekären Lebenslagen braucht personelle Ressourcen! Wie können diese bereitgestellt finanziert werden?
Herrn Farina: die IHK hat AusbildungsbotschafterInnen, dort könnte man sich Ideen holen	Hr. Farina: Gibt es andere konkrete Vorschläge für die Bewältigung der Fachkraftmangeln? Außer die Botschafter?	Wer ist mit dem Begriff Soziale Dienste gemeint?
Was ist entscheidend, damit Ehrenamt so attraktiv wird, dass damit strukturell Notwendiges stabil organisiert werden kann?	An Hr. Farina: kann man die weiterführende Schulen besser über die Pflegeberufe informiert werden, z.B. über gemeinsame Projekte?	Bitte um Teilnahme in Kleingruppe 3: Neue Wohnformen. B. Fuchs
Vielen Dank	Danke für die Mühe und Zeit, vor allem für die ehrenamtliche Mitarbeit	

Die Antworten der Arbeitsgruppenleitungen auf die im Plenum aufgegriffenen Fragen sind im Folgenden, sortiert nach den Themen der Arbeitsgruppen, zusammengefasst.

### Menschen in prekären Lebenslagen

*Wo gibt es Unterstützung zu finanziellen/schriftlichen Themen für Betroffene vorbeugend vor Betreuung? Gibt es hier Überlegungen?*

Wir haben uns Richtung Quartiersarbeit Gedanken gemacht. Dies könnte in den Kommunen noch intensiver gemacht werden, bzw. später wieder an den Landkreis zurückgegeben werden. Aktuell wird an der Umsetzung gearbeitet. Für die Quartiersarbeit würden personelle Ressourcen gebraucht, die dann auch wieder Geld kosten. Dazu ist die Arbeitsgruppe noch in der Überlegung, wie das gelöst werden kann.

*Menschen in prekären Situationen haben oft ein wenig ausgeprägtes Suchverhalten, da gehen Flyer ins Leere – wie kann da vorgegangen werden?*

Dafür könnten die sozialen Dienste eingesetzt werden, die aufsuchend unterwegs sind, auch im Rahmen der sorgenden Quartiersarbeit.

*Gibt es Ansprechpartner / eine Anlaufstelle für beschleunigte Betreuungsverfahren? Sollen weitere Informationen erfolgen?*

Die Idee der Arbeitsgruppe ist es, ein beschleunigtes Verfahren zu konzipieren und dazu ein Empfehlungsschreiben zu erstellen. Dies wäre eine Möglichkeit, soziale Dienste zu entlasten, aber auch die Personen zu unterstützen, die dringend Hilfe benötigen.

*Wer ist mit dem Begriff Soziale Dienste gemeint?*

Der Begriff ist noch nicht näher differenziert. Vorrangig wird an die Sozialen Dienste der Städte und des Landkreises gedacht, aber auch an die sozialen Dienste des Krankenhauses oder die Pflegestützpunkte. Derzeit ist die Arbeitsgruppe in der Ideensammlung. Der nächste Schritt wäre dann zu überlegen, welche ausführenden Kräfte dazu in Frage kommen.

## **Fachkräftemangel**

*Wo sollen die Pflegebotschafter angesiedelt werden?*

Es wird drei Bereiche geben. Wo diese angesiedelt werden, muss noch bearbeitet werden, vermutlich aber beim Landratsamt Böblingen.

*Beziehen Sie in ihre Untergruppe Informationen und Expertenwissen aus Berufsverbänden (z.B. DBfK) mit ein? Es gibt ja auch Forschungsarbeiten zum Pflegefachkräftemangel: care4care der Hochschule Esslingen.*

Es gibt sehr viele Experten, die die Arbeitsgruppe unterstützen können. Auch wenn schon viel erarbeitet wurde, steht die Arbeitsgruppe noch ganz am Anfang. Zunächst müssen die Konzepte erstmal weiter ausgearbeitet werden. Bei Bedarf sollen dann in jedem Fall die Experten miteinbezogen werden.

*Wie sind die Pflegeschulen eingebunden?*

Derzeit sind die Pflegeschulen noch nicht miteingebunden, da zunächst die Ausarbeitung des konkreten Konzepts ansteht.

*Gibt es andere konkrete Vorschläge für die Bewältigung des Fachkräftemangels, außer die Pflegebotschafter?*

Es gab noch sehr viele andere Ideen, das Thema ist sehr groß. Um voranzukommen, ist jedoch eine Konzentration auf wenige Punkte wichtig, um diese weiter ausarbeiten zu können.

*Was ist entscheidend, damit Ehrenamt so attraktiv wird, dass damit strukturell Notwendiges stabil organisiert werden kann?*

Für die Attraktivität beim Ehrenamt muss es ein Umdenken geben. Es ist viel mit Verbindlichkeit einhergegangen. Hier sollte man künftig mehr Unverbindlichkeit schaffen, zum Beispiel, dass man nicht an eine Organisation gebunden ist.

## **Neue Wohnformen**

*Welches konkrete Ergebnis soll ein Fachtag Neue Wohnformen bringen?*

Der Fachtag soll die Thematik nochmals ins Gespräch bringen, Informationen und Fördermöglichkeiten bündeln und informieren.

## 4 Austausch in Kleingruppen

Nach dem Input zu den einzelnen Arbeitsgruppen und der Beantwortung der Fragen, wurde in die Arbeit in Kleingruppen überführt. Ziel der Kleingruppen war es, zusammen zu überlegen, was die jeweilige Arbeitsgruppe bei den nächsten Schritten noch berücksichtigen könnte: Was braucht es noch für die weitere Umsetzung der Ideen? Wer oder was könnte weiterhelfen? Die Teilnehmenden wurden zum Großteil zufällig zu den Arbeitsgruppen zugeteilt, damit neuer Input von außen erfolgen konnte.

Nach dem Austausch in den Kleingruppen wurde aus jeder Kleingruppe kurz im Plenum zu den diskutierten Themen berichtet. Die Arbeitsgruppenleitungen erwähnten dabei auch, welche Hinweise und Ideen sie aus der Diskussion mitnehmen.

Der Bericht der Arbeitsgruppenleitungen ist auf den folgenden Seiten kurz zusammengefasst. Zudem sind die digitalen Pinnwände abgebildet, die während der Kleingruppenarbeit genutzt wurden, um die Hinweise und Ideen festzuhalten.

### 4.1 Menschen in prekären Lebenslagen

In der Kleingruppe zu „Menschen in prekären Lebenslagen“ wurde diskutiert, wie man Personen erreichen kann, die in prekären Lebenslagen sind. So könnte man diesen Personenkreis z. B. über Hausärzte, Apotheken oder auch Bäckereien erreichen. Wenn bspw. eine Verkaufsperson in der Bäckerei merkt, dass eine Kundin oder ein Kunde Unterstützung brauchen könnte, kann sich diese melden. Ein Ziel könnte sein, generell mehr in Kontakt mit seinen Mitmenschen zu treten.

Eine weitere Idee, die genannt wurde, war die Einrichtung eines „Gemeindebüros“. Dort könnte auch die Koordination der Ehrenamtlichen zusammenlaufen. Dies wäre jedoch mit Personal und Personalkosten verbunden.

translake GmbH + 1 • 21h

## Pflegekonferenz Böblingen | Menschen in prekären Situationen („Übergangsbetreuung“)

Um die Arbeit der Projektgruppen weiter umzusetzen: Was braucht es noch dafür? Was könnte helfen? Welche Ideen haben wir hierzu?

**Was braucht es noch dafür?**

+

**Echte Begegnung**  
neue Gegenbewegung, die der Vereinzelung und Rückzug in der modernen Gesellschaft entgegenwirkt --> über längeren Zeitraum Beziehung aufbauen; nie zu früh, damit anzufangen --> Gleichgewicht halten zwischen Angebot machen und eigene Ressourcen aktivieren

**Dienste kommen an ihre Grenzen**  
schwierig, eine passende Unterstützung für den Haushalt zu finden; Spezialpflegedienst gibt es nicht mehr (?)

**Beratungsstelle nach Vorbild der ehemaligen "Dorfschwester"**  
über Jahre Kontakt halten und Menschen begleiten; gut, wenn Betreuer auch einfach nur für ein Gespräch da ist (Beziehung/Kontakt knüpfen); es braucht Vertrauensbasis

**Wo tauchen Menschen auf?**  
Flyer in Bäckereien auslegen (Verkäuferinnen sollen aktiv werden, wenn jmd komisch wirkt --> Verkäuferinnen sollen sich an Stellen wenden); muss zu finden sein, dass diese Leistung angeboten wird

**Was könnte helfen?**

+

**Braucht niederschwelliges Angebot**  
in jedem Stadtteil: Büro --> dauert bis das aufgebaut ist --> Stellen müssen stark vernetzt sein (auch Hausärzte) --> Vernetzung/Schnittstellen halten + stärkere Einbindung von Ehrenamtlichen (z. B. auch fitte Rentner) --> Koordination der Ehrenamtlichen über das Büro vor Ort --> aufsuchende, niederschwellige Arbeit --> vor Ort reingehen; Ort, an dem alle hingehen können

**Datenschutz**  
Unterstützungsangebote werden dadurch ermöglicht, aber auch eingeschränkt --> jedoch: freiwilliges Angebot (manche sind froh, dass jmd kommt und Unterstützung anbietet); Formulare zum Datenschutz, dass Infos weitergegeben werden dürfen (z. B. AOK)

**Wie Leute kennenlernen, die in prekären Situationen sind?**  
Hausärzte, Kirchen, ... --> hier noch weiter überlegen; Gemeindeblätter, ... --> aber: wenn viel Werbung gemacht wird, braucht es auch Leute, die sich kümmern können

**Stärkere Vernetzung**  
IaV-Stellen vernetzen; Task Force: Aufsuchende Quartiersarbeit; Ehrenamtliche miteinbeziehen (auch z. B. für Übernahme Vorsorgevollmacht); Schulungen durchführen; verstärkt in das Quartier reingehen; Stellen finanzieren (Institutionen müssen bereit sein hierfür); präventiv arbeiten

**Welche Ideen haben wir hierzu?**

+

**Wie Zugang zu Menschen finden?**  
Situationsanalyse/Versorgungsplanung; Wer kann aber Unterstützung leisten bei finanziellen/administrativen Dingen (z. B. Briefe schreiben)?

BEREICH HINZUFÜGEN

## 4.2 Fachkräftemangel

Bei der Kleingruppe zum Thema „Fachkräftemangel“ wurde angeregt, dass man schon frühzeitig in die Regelschulen gehen müsse, um das Tätigkeitsfeld der Pflege bewusster und auch präsenter zu machen. Eine weitere Idee bestand darin, politisch stärker auf den Pflegenotstand hinzuweisen und die Pflegearbeit mehr zu würdigen. Auch müsse der Beruf für WiedereinsteigerInnen attraktiver gemacht werden. Unterstrichen wurde von den Kleingruppenmitgliedern auch nochmals, dass eine Marketingstrategie mit Imagefilm etc. sinnvoll wäre.



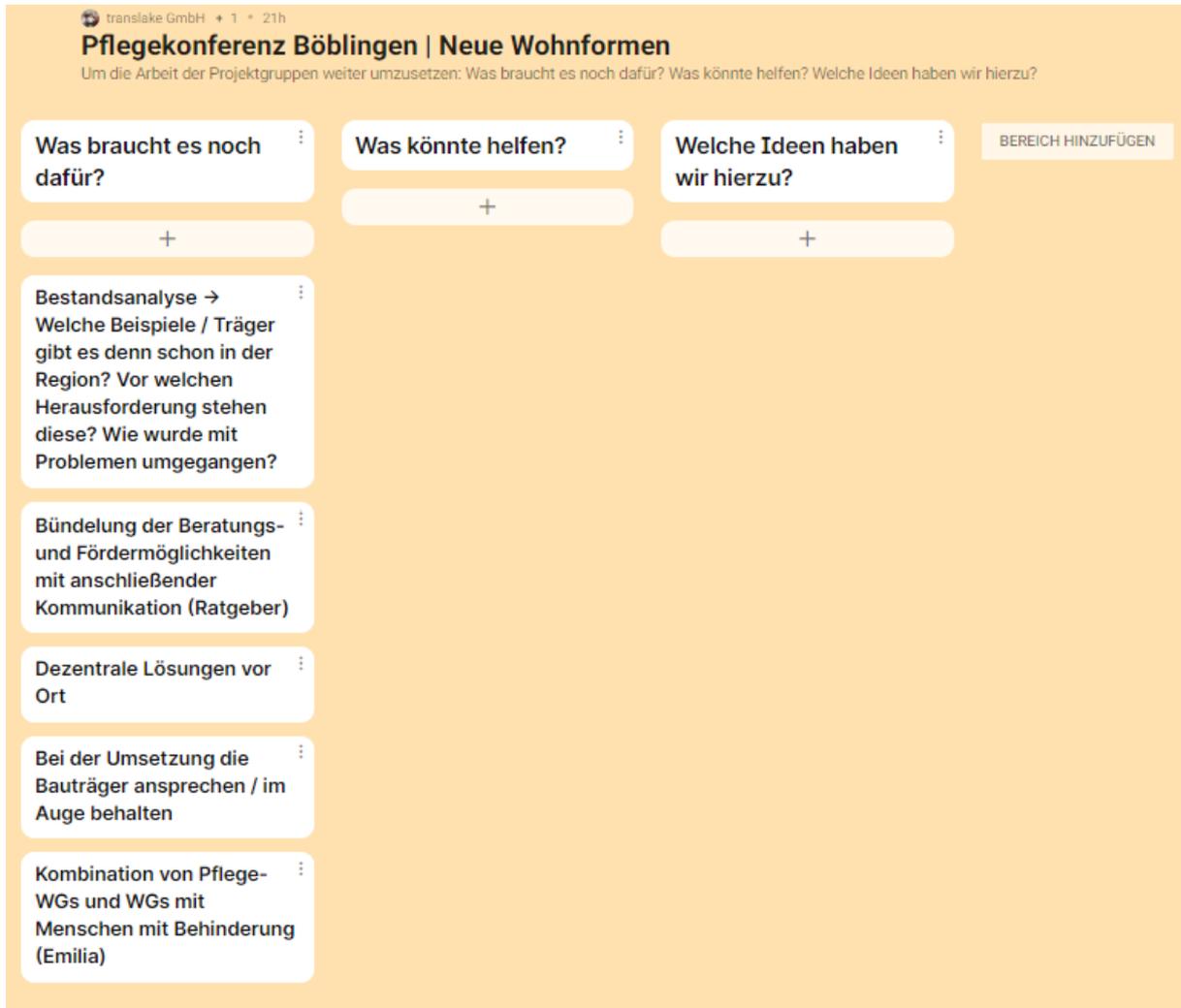
The screenshot shows a collaborative workspace titled "Pflegekonferenz Böblingen | Fachkräftemangel, Ehrenamt, Imagekampagne" with the subtitle "Um die Arbeit der Projektgruppen weiter umzusetzen: Was braucht es noch dafür? Was könnte helfen? Welche Ideen haben wir hierzu?". The workspace is organized into three main columns, each with a header and a plus sign for adding content:

- Column 1: Was braucht es noch dafür?**
  - Ausbildungsbotschafter**
    - Frau Buck: Berufspolitische Perspektive miteinbeziehen und anzudocken an den Berufsverband, nicht alleine Werbung
    - DBFK ist Verband, der empfehlenswert ist aus Sicht
    - IHK Ausbildungsbotschafter mit mäßigem Erfolg
    - Frau Buck kann Kontakte herstellen
    - Literatur: Aus der Krise lernen
    - Schauen, was gibt es, was braucht es. Wir müssen politisch aktiv werden (Pflegekammer)

- Column 2: Was könnte helfen?**
- Frau Halmageanu**
  - Projekte mit den Weiterführende Schulen, Besuche in den Heimen, praktisch spüren wie die Arbeit in der Pflege ist, Lehre ansprechen, Unterricht mit Besuch von Pflegekräfte, gemeinsame kleine Projekte in den Heimen. Auch Sozialpraktika (früh anfangen)
- Frau Grammerstorff**
  - Bei jungen Leuten niederschweligen Kontakt mit Bereich Pflege ermöglichen
- Schülercafé - Frau Martin**
  - Wie könnte man in Schulen anregen, z.B. vor den Ferien, Schülercafé im Tennental zu veranstalten und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen
- Column 3: Welche Ideen haben wir hierzu?**
- Frau Thiel - Seniorenberatung Leonberg**
  - Sie bezweifelt, dass allein der Ausbildungsbotschafter Initialzündung sein kann. Pflegeberufe insgesamt haben ein schlechtes Image
  - Vorschlag: Kontaktmöglichkeiten während der Schulzeit schaffen, z.B. durch Auftritte in Schulen; AGs von Schulen sollen in Pflegeheime auftreten; Projekte machen

## 4.3 Neue Wohnformen

Ein wichtiger Hinweis, der in der Kleingruppe zu „Neuen Wohnformen“ eingebracht wurde, ist, dass es sehr sinnvoll sei, alle Informationen zu Förderungen etc. weiter zu sammeln und in einem Ratgeber zusammenzustellen. Außerdem wurde eingebracht, dass ein Konzept für kombinierte WGs erstellt werden könnte, also z. B. Pflege-WGs in Kombination mit einer WG für Menschen mit Behinderungen. Wichtig wäre hierbei auch, die Lösungen dezentral in den Kommunen vor Ort umzusetzen.

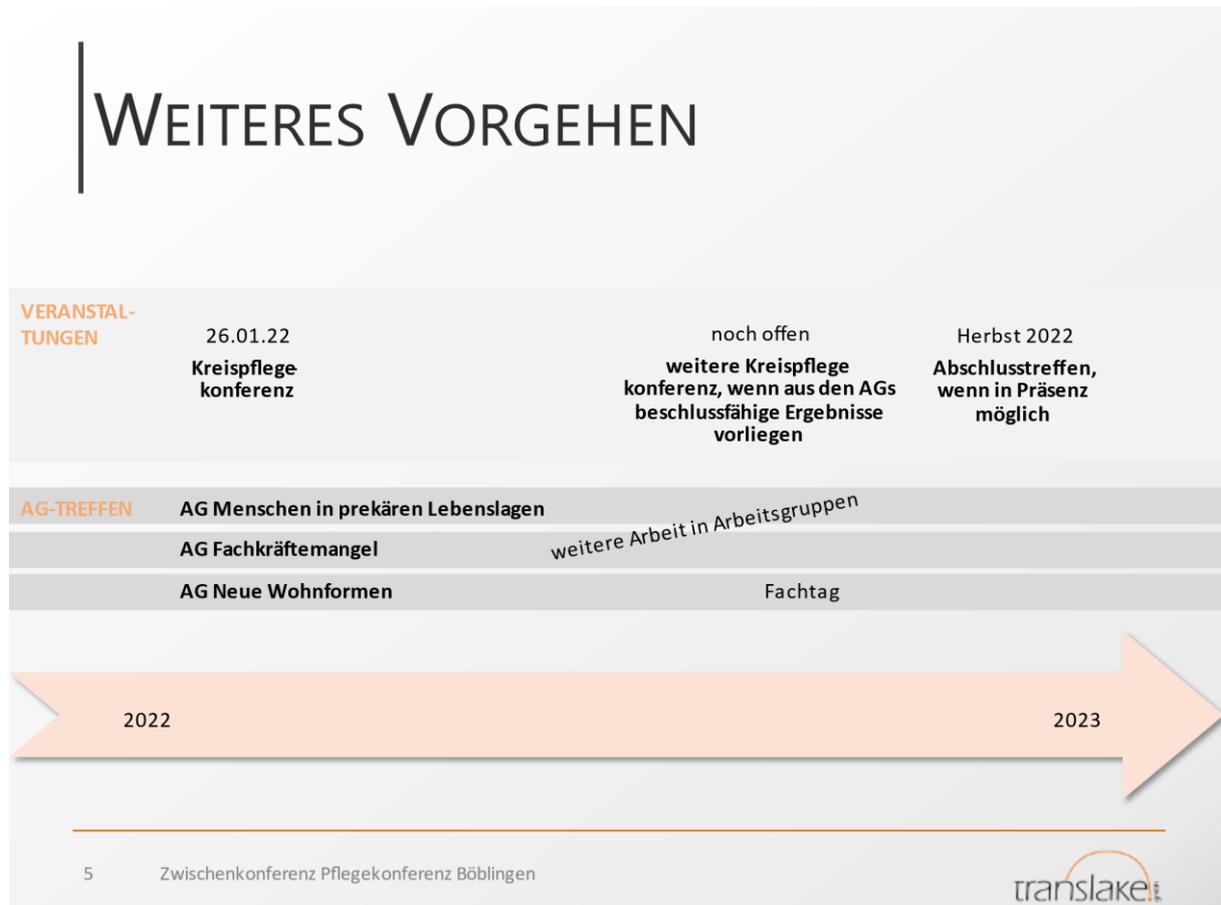


The screenshot shows a collaborative workspace interface for a meeting titled "Pflegekonferenz Böblingen | Neue Wohnformen". The interface is organized into three main columns, each with a header and a list of items. A "BEREICH HINZUFÜGEN" button is located in the top right corner.

- Column 1: Was braucht es noch dafür?**
  - Bestandsanalyse → Welche Beispiele / Träger gibt es denn schon in der Region? Vor welchen Herausforderung stehen diese? Wie wurde mit Problemen umgegangen?
  - Bündelung der Beratungs- und Fördermöglichkeiten mit anschließender Kommunikation (Ratgeber)
  - Dezentrale Lösungen vor Ort
  - Bei der Umsetzung die Bauträger ansprechen / im Auge behalten
  - Kombination von Pflege-WGs und WGs mit Menschen mit Behinderung (Emilia)
- Column 2: Was könnte helfen?**
  - (Empty)
- Column 3: Welche Ideen haben wir hierzu?**
  - (Empty)

## 5 Ausblick und Abschluss

Die in der Zwischenkonferenz gesammelten Ideen sollen nun u. a. in den weiteren Sitzungen der Arbeitsgruppen vertieft werden. Zuvor stellen die Leitungen der Arbeitsgruppen am 26. Januar 2022 in der Kreispflegekonferenz nochmals den aktuellen Bearbeitungsstand vor. In der Kreispflegekonferenz soll dabei auch die Zustimmung eingeholt werden, dass die Arbeitsgruppen in dieser Weise weiterarbeiten sollen.



Zum Abschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, zu teilen, was sie den anderen noch mit auf den Weg geben möchten. Im Folgenden sind die Rückmeldungen dargestellt.

## Was möchten Sie sich gegenseitig mit auf den weiteren Weg geben?

Der Austausch mit Ihnen war sehr bereichernd! Vielen Dank dafür und für Ihr Mitwirken!	Netzwerke ausbauen und pflegen	Motiviert bleiben 😊
Die Pflegekonferenz ist eine sehr wichtige Sache. Dranbleiben.	Bitte jeweils überlegen was macht zentral und was dezentral Sinn	Mir scheint wichtig, dass zum Nutzen der Menschen, für die wir wirksam sein wollen und sollen, offene und kooperative Arbeit zentral ist!
Fachkräftegewinnung ist nur gemeinsam mit den Kommunen möglich. Was bietet eine Kommune an um Fachkräfte anzusiedeln? Kostenloser freibadeintritt, vergünstigte Mietwohnung...usw.	Gemeinsam gute Lösungen finden, finde ich super, motiviert	Es braucht ein Portal für Pflegekräfte, mit Auswahlkriterien, um den passenden Arbeitsplatz zu finden. So werden auch wir als Arbeitgeber kreativer.
Konsequent die geplante Ziele erreichen!!!!!! Daran bleiben, nicht aufgeben!	Kooperation wird immer wichtiger. Gemeinsame Veranstaltungen zur Gewinnung von Fachkräften - wie die Pflegekonferenz, aber Wirkung nach außen in die Öffentlichkeit - können Ressourcen sparen zur Gewinnung von Ressourcen ;-)	Denkt an den demographischen Wandel
Ich freue mich sehr über die engagierten Kolleginnen und Kollegen!! Leider konnte ich mich heute aufgrund paralleler Anforderungen nur passiv beteiligen. Dickes Thema ist noch bezahlbarer Wohnraum für neue Mitarbeiter/innen!!		

Karin Braitmaier und Katharina Riedel bedankten sich anschließend bei allen Teilnehmenden für ihr Mitwirken und wünschten einen schönen Nachmittag.

## Kontakt

Bei Fragen oder Anmerkungen wenden Sie sich gerne an folgende Ansprechpartnerinnen:

### **Landratsamt Böblingen**

Soziales und Teilhabe | Sozialplanung & Altenhilfefachberatung

Karin Braitmaier

+49 (0) 7031/663-1129

[k.braitmaier@lrabb.de](mailto:k.braitmaier@lrabb.de)

Kerstin Fürstenberg

+49 (0) 7031/663-3493

[k.fuerstenberg@lrabb.de](mailto:k.fuerstenberg@lrabb.de)

### **translake GmbH (Moderation und Dokumentation)**

Katharina Riedel

+49 (0) 7531/36592-30

[katharina.riedel@translake.org](mailto:katharina.riedel@translake.org)

# Anhang

## Teilnehmende

Anrede	Vorname	Nachname
Frau	Angela	Benz
Frau	Karin	Berg
Frau	Karin	Braitmaier
Frau	Andrea	Buck
Herr	Hans Michael	Burkhardt
Frau	Stefanie	Burkhardt
Frau	Gisela	Dannecker
Frau	Helga	Dieckmann
Herr	Bernd	Dürr
Herr	Reinhard	Ernst
Herr	Andrauso	Farina
Herr	Ekkehard	Fauth
Frau	Christine	Felsen
Frau	Lea	Feser
Frau	Birgit	Fuchs
Frau	Michaela	Futter
Frau	Gisela	Grammerstorff
Frau	Andrea	Greule
Frau	Angelika	Gutekunst
Frau	Cosmina	Halmageanu
Frau	Daniela	Haug
Frau	Eva	Heller
Frau	Ulrike	Heuberger
Herr	Enno	Heymann
Frau	Christina	Holler
Frau	Sonja	Huber
Frau	Christine	Hummel-Mayer
Herr	Thomas	Jaskolka
Frau	Mechthild	Jauß
Herr	Sascha	Keller
Frau	Friederike	Korölus
Frau	Ursula	Kubin
Herr	Heinrich	Lang
Herr	Jürgen	Lechler
Frau	Beate	Lehmann
Frau	Elisabeth	Martin
Herr	Dusan	Minic
Frau	Alexandra	Münch
Frau	Heide	Neumann
Herr	Peter	Oestlinger
Frau	Jutta	Österreicher
Frau	Katja	Pranjic
Frau	Katharina	Riedel

<b>Anrede</b>	<b>Vorname</b>	<b>Nachname</b>
Frau	Rebecca	Schäfer
Frau	Sonja	Scheel
Frau	Andrea	Schmidt
Frau	Hanna	Schmidt
Frau	Theresa	Schmidt
Frau	Laura	Schnitzler
Herr	Mathias	Schöck
Frau	Cornelia	Speiser
Frau	Renata	Spieler
Frau	Undine	Thiel
Frau	Christina	Ulmer
Frau	Regina	Vogt
Frau	Jacqueline	Wecker
Herr	Moritz	Werle
Herr	Markus	Wietzke
Frau	Nicole	Zucker